

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

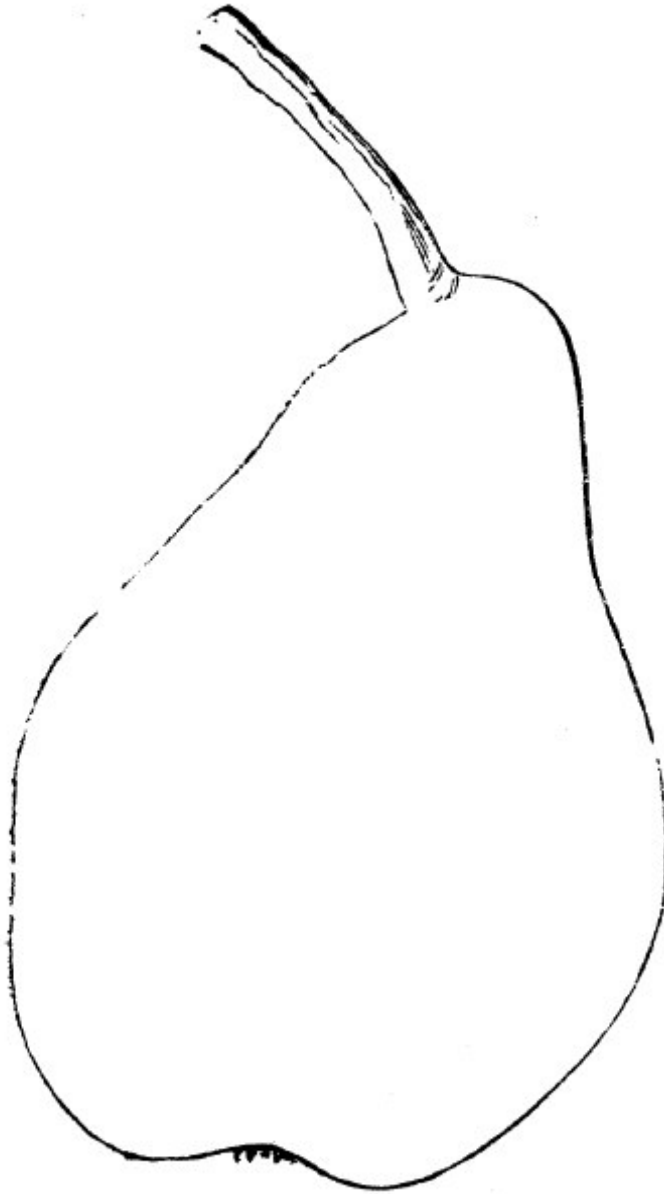


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.

No. 144. Landsb. Malvasier. II, 3. 2 (3); Dief.; III, (V). 2a 2uc.; III, 2. (3) Jahn.



Landsberger Malvasier. Siegel (Burchardt) * † S. W.

Heimath und Vorkommen: Siegel erhielt sie von dem Justizrath und Syndicus Burchardt in Landsberg a. d. Warthe in Preußen 1838. Letzterer hat die Frucht neuerzogen.

Literatur und Synonyme: Liegel beschrieb sie in seinen neuen Obstsorten II. S. 63 als eine große, kegelförmige, gelbe Herbstbutterbirne I. Ranges. Ich erhielt die Pstropfeiser vom verstorbenen Burchardt selbst und erzog bereits daraus auch der Beschreibung Liegels äußerlich entsprechende Früchte, doch wurden sie nie butterhaft, sondern kaum halbschmelzend und ebenso sendete mir die Frucht auch Hr. Oberförster Schmidt, der sie am Zwergbaum erzog und die ich zur Abbildung benutzte, die aber auch nur rauschendes Fleisch hatte.

Gestalt: kegelförmig oder auch etwas birnförmig, Bauch meist nach oben, doch, wie Vorlage zeigt, auch öfters fast mittelbauchig, wie sie Liegel beschreibt 2 $\frac{1}{2}$ " hoch, 2" breit, an triebigen Bäumen jedoch auch größer, in der Abrundung oft uneben und ungleich.

Kelch: verhältnismäßig klein, offen oder etwas geschlossen mit kurzen aufrechtstehenden Blättern, flachstehend oder auch in schwacher schüsselförmiger Einlenkung.

Stiel: lang, bis 1 $\frac{1}{2}$ ", braun, etwas warzig und fleischig, obenauf schwach vertieft oder auch wie oben schief neben einem Fleischwulste.

Schale: dick, ungenießbar, grünlich hellcitronengelb, später dunkelgelb; voll von rothfarbigen Punkten und Flecken, um Kelch und Stiel auch etwas mehr zusammenhängend herostet.

Fleisch: mattweiß, nach Liegel wahrhaft butterhaft-schmelzend, von sehr edlem aromatischem Geschmack, hier jedoch und wie ich die Frucht von Schmidt sah, kaum halbschmelzend, fast brüchig, zwar süß und wohlschmeckend, ohne Steine, aber auch ohne viel Gewürz. So war die Birne beschaffen am 1. und 15. November, bis wohin die Fasern im Fleische nach dem Stiele zu bereits bräunlich waren. Doch hängt dieß vielleicht vom Boden, oder von der Unterlage, oder von nicht richtiger Pflückzeit ab; da ich sie aber auch anderwärts her so bekam, so habe ich Anstand genommen, ihr oben I. Rang einzuräumen.

Kernhaus: hat eine hohle Achse, ist klein und enthält kleine, vollkommene Kerne.

Reife und Nutzung: nach Liegel reift sie im Nov. und Dec., hier jedoch etwas früher und dauert nicht durch Nov. — Auch die von Hrn. Schmidt erhaltene Frucht war schon 20. Oct. ums Kernhaus etwas weich. — Ist immer eine recht schätzenswerthe große schöne Birne, die auch noch als Tafel Frucht dienen kann.

Eigenschaften des Baumes: derselbe hat gemäßigten Trieb, gedeiht auf Quitte, wächst jedoch langsam, hat manchmal abgestorbene Spitzen an den Sommerzweigen, was die Quitte verdächtig macht, stets besser als Zwerg auf Wildling. Liegel. Dieser erzog sie hiernach jedenfalls auf Quitte, ich auf Wildling, worauf sie äußerst lebhaft wächst. — Blätter eiförmig mit meist auslaufender nicht zu langer Spitze, manche nach dem Stiele zu keilförmig, andere auch herzförmig, 1 $\frac{3}{4}$ " breit, 2 $\frac{1}{2}$ " lang, glatt, meist etwas stumpf und nur nach vorne zu gesägt, öfters auch ganzrandig, etwas wellenförmig, die Spitze zurückgebogen, Adern stark sichtbar. — Blüthenknospen ziemlich dick, kurzkegelförmig, sanftgespitzt, kastanienbraun. — Sommerzweige etwas stufig und an der Spitze verdickt, gelblichgrün, gegenüber oft stark roth angelaufen, mit feinen ockergelben Punkten.